

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 63 (2023)

Nachruf: Nachrufe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrufe

Gemeinderätin Irene Ritz-Anderegg

5.3.1959–18.11.2022

Nach kurzer schwerer Krankheit ist Gemeinderätin Irene Ritz in ihrem 64. Altersjahr im Amt verstorben. Irene Ritz hat mit ihrer herzlichen und schlichten Art beeindruckt und hinterlässt Spuren. Hinter ihrem unaufdringlichen Auftreten verbargen sich eine enorme Sachkenntnis, ein feines Gespür für ausgewogene und differenzierte Betrachtungsweisen sowie ein zäher Wille für die Zielverfolgung. Sie war eine konsequent lösungsorientierte Gemeinderätin: undogmatisch, sachorientiert und mit einem unermüdlichen Engagement für eine sozial durchmischte Gemeinde und einen gesellschaftlichen Zusammenhalt. «Nicht das Einzelinteresse, sondern der gemeinsame Nenner bringt uns weiter», war ihr Motto. Dieses setzte sie beharrlich um.

Ihr 22-jähriges Wirken im Gemeinderat, davon 20 Jahre im Ressort Liegenschaften, war geprägt von einer stetigen Förderung des bezahlbaren Wohnungsbaus. In unterschiedlichen Rollen – auch als Verwaltungsratspräsidentin der Gewomag AG – und während unterschiedlicher Planungsphasen verfolgte sie in zahlreichen Projekten die kommunalen Anliegen für kostengünstige Wohnungen. Seit der Schaffung der Einheitsgemeinde umfasste ihr Ressort auch die Liegenschaften der Schule. Nebst deren Bewirtschaftung mussten in diesem äusserst dynamischen Bereich immer wieder neue grössere Vor-



haben angepackt werden, so etwa die umfangreiche Erweiterung der Schulanlage Feldmeilen.

Irene Ritz beherrschte es, in schwierigen Konfliktsituationen und bei komplexen Problemstellungen hartes Holz zu bohren. Aber dann und wann war es ihr auch vergönnt, Sachgeschäfte ihres Herzens durch die behördlichen Entscheidungsprozesse zu führen. «Das ist jetzt ein Geschäft, das richtig Freude macht!», mit diesen Worten eröffnete sie an jener unvergesslichen Gemeindeversammlung im März 2012 ihre Präsentation zum Traktandum der Kreditbewilligung für einen «voll krassen» Skatepark auf der Schulanlage Allmend. Mit kecker, schräg aufgesetzter Baseballmütze legte sie Fakten und Antrag für eine attraktive Skatepark-Anlage vor und bereitete so den Weg zu einem zustimmenden Gemeindeversammlungsbeschluss, der von einer anwesenden Schülerschar auf der Gästetribüne mit lautem Jubel quittiert wurde.

Ihre kontaktfreudige und gesellige Natur durften viele Meilemerinnen und Meile-

mer an zahlreichen Anlässen der Gemeinde erfahren. Sie mischte sich nicht nur für anregende Gespräche und heitere Plaudereien unter das Volk, sondern verstärkte als ehemalige Leichtathletin an den traditionellen Meilemer Grümpis auch hin und wieder die Mannschaft des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung. Als für den Sport zuständige Ressortvorsteherin sorgte sie für die Renovation des Hallenbads und für die Verbesserung der Infrastruktur auf der Sportanlage Allmend.

Irene Ritz war nicht nur eine tatkräftige Schafferin und ideenreiche Planerin. Im Gemeinderat wirkte sie mit einer starken integrativen Seite, schnell denkend, alles kurz und prägnant fassend und immer in Gesamtzusammenhängen denkend. Die Geschäfte ordnete sie in deren Vernetztheit ein und mahnte pragmatische Schritte an. Sie stellte nie sich selbst, sondern immer die Sache in den Vordergrund; ihre Voten drückten stets eine einfühlsame Optik aus. Als erste Vizepräsidentin des Gemeinderats war sie jederzeit eine wertvolle und sehr geschätzte Ratgeberin. Neben der Politik engagierte sich Irene Ritz unter anderem als Verwaltungsratspräsidentin der Restaurant Pfannenstiel AG und als Stiftungsrätin der Martin-Stiftung.

Am 7. Dezember 2022 nahm in der Kirche am See eine grosse Trauergemeinde Abschied: mit vielen guten Gedanken an eine weitblickende Gemeinderätin und einen eindrücklichen, herzensguten Menschen.

Dr. Christoph Hiller, Gemeindepräsident



Irène Rée-Bonomo

1.5.1942–24.11.2022

Am 13. Dezember 2022 galt es Abschied zu nehmen von Irène Rée. Im Alter von 80 Jahren hat sich ihr Lebenskreis geschlossen. Irène ist als einziges Kind des Ehepaars Georgette und Willy (Wilhelm) Bonomo in der Stadt Zürich aufgewachsen. Nach der Primarschule besuchte sie das Freie Gymnasium Zürich und liess sich anschliessend am IAP (Institut für angewandte Psychologie) zur Psychologin ausbilden. In ihrer Jugend verbrachte sie Ferien und Freizeit häufig im Sommerhaus ihrer Eltern in Meilen. 1981 zog sie mit ihrem Gatten aus zweiter Ehe, Rup Rée, Sohn Andreas und Tochter Lara nach Meilen, wo sie bis zuletzt wohnhaft blieb.

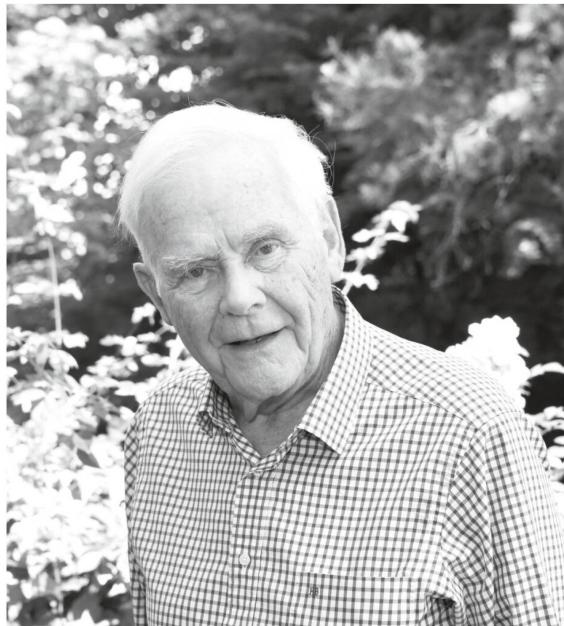
Irène war eine politisch engagierte Persönlichkeit, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Sie war 20 Jahre aktives Vorstandsmitglied der FDP Meilen, von 1999 bis 2006 Vizepräsidentin. Ab 1994 vertrat sie während dreier Amtsperioden ihre Partei in der Sozialbehörde der Gemeinde Meilen. Gleichzeitig engagierte sie sich im

Verein Compagna Zürich (ehemaliger Verein Freundinnen junger Mädchen), wo sie als Vorstandsmitglied verantwortlich war für den Betrieb des Touristenhotels «Martahaus». 2009 wechselte Irène zum Verein Pro Filia (ehemals Katholischer Mädchenschutzverein) mit gleichen Zielsetzungen wie Compagna. Ab 2012 bis 2021 präsidierte sie Pro Filia. Unter ihrer Ägide entwickelte sich das ehemalige Foyer Hottingen zum heute erfolgreichen Hotel «Hottingen», was sie mit berechtigtem Stolz erfüllte.

Irène Rée war interessiert an theologischen Fragen und wirkte aktiv mit in verschiedenen Pfarreien. So bereitete sie Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre an ihrem früheren Wohnort Hombrechtikon die Kinder in der Pfarrei St. Niklaus für die Erstkommunion vor. Als sie nach Meilen umzog, engagierte sie sich in der katholischen Kirche St. Martin. Sie war Mitglied des Pfarreirates und übernahm interimsmässig sogar die Pfarreileitung. Als 1986 die Franziskuskapelle der Pfarrei St. Stephan Männedorf-Uetikon in Uetikon eröffnet wurde, verlegte Irène Rée ihren Wirkungskreis nach Uetikon. Während 13 Jahren war sie als Gemeindehelferin tätig und in dieser Funktion Bezugsperson für viele Menschen.

Ein würdevoller Abschied in der Pfarrkirche St. Stephan in Männedorf erinnerte daran, wie vielfältig Irène Rée sich für die Gesellschaft eingesetzt hat. Mit bewegender Musik und passenden Worten wurden ihr die letzten Ehren erwiesen.

Helen Gucker-Vontobel



Hugo Bohny

8.7.1928–4.12.2022

Kurz vor Weihnachten, am 21. Dezember 2022, hat eine grosse Trauergemeinde Abschied von Hugo Bohny genommen. Er war bis ins hohe Alter vielseitig interessiert gewesen und hatte sich am gesellschaftlichen Leben beteiligt.

1971 nahm der Stadtzürcher mit seiner Frau Veronika und zwei Töchtern Wohnsitz «im Plätzli» in Feldmeilen, für den begnadeten Segler – schon als 15-jähriger begann er zu segeln – der ideale Wohnort. Er war Mitglied im Zürcher Yacht-Club, bestritt Regatten, segelte in Schweden, in der Karibik, in Fernost, im Atlantik und im Mittelmeer. Sein grosses Hobby pflegte er bis vor wenigen Jahren.

Nach seiner Matura 1947 und der RS studierte er politische Wissenschaften und Ökonomie in Bristol, Genf und Paris, wo er diplomierte. Anschliessend folgten Praktika bei der Citybank in New York, bei der Nationalbank in Zürich und der UBS

in Genf. Mitte 1962 trat er in die Guyerzeller Bank ein, wo er von 1977 bis 1988 als Generaldirektor und von 1989 bis 1998 als Präsident des Verwaltungsrates wirkte.

Hugo Bohny war politisch nicht nur interessiert, sondern auch engagiert. Als Mitglied der FDP Meilen stellte er sich von 1978 bis 1982 für die Schulpflege zur Verfügung. Er war Mitglied der Ortsplanungskommission und einer Kommission zur Verselbstständigung der Gemeindewerke. Die Lebensqualität in der Gemeinde war ihm ein echtes Anliegen. So regte er zusammen mit Ingenieuren, Architekten und weiteren Interessierten an, die Untertunnelung der Seestrasse ab Fähre mit einer Machbarkeitsstudie zu evaluieren. Leider fand die Projektidee keine Gnade vor dem Souverän. Die verkehrsfreie Zone am See blieb eine Vision, und der Tunnel ging als «Bohny-Loch» in die Geschichte ein. Von 1987 bis 1991 übernahm Hugo Bohny das Präsidium der FDP. Während seiner Präsidialzeit liess er erstmals ein Leitbild ausarbeiten. Dem samstäglichen FDP-Stamm im Löwen, den er seinerzeit mitbegründet hatte, blieb er treu bis vier Wochen vor seinem Tod.

Dem Trauerspiel um die Renovation oder den Neubau des gemeindeeigenen Restaurants «Pfannenstiel» machte eine Gruppe um Hugo Bohny 1983 durch die Gründung des Vereins Pfannenstiel ein Ende. Dieser Verein bereitete den Umbau vor, privatisierte das Restaurant «Pfannenstiel» in eine AG, deren Vorsitz Hugo bis 2003 innehatte. Der grosse Erfolg des Restaurants blieb nicht verborgen. Jürg Wil-

le sel. konnte 1998 den Präsidenten der Restaurant Pfannenstiel AG von der Notwendigkeit einer Privatisierung des Gasthofs «zum Löwen» in Meilen überzeugen. Hugo bot Hand, nach bewährtem Muster auch diese allerdings zehnmal grössere Aufgabe anzupacken.

Seine Erfahrungen aus der Privatwirtschaft hat Hugo uneigennützig der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Zusammen mit seinem bewährten Team hat er seine Ziele erreicht. Unter seiner souveränen Leitung sind bleibende Werke entstanden.

Hugo Bohny, ein Sonntagskind, wie er gelegentlich betonte, ein durch und durch liberaler Geist, ein lösungsorientierter Mensch mit Souplesse, Weitblick und einem unerschütterlichen Optimismus, war eine inspirierende Persönlichkeit. Bis zuletzt pflegte er Kontakte mit allen Altersgruppen. Am Sonntag, 4. Dezember 2022, ist er zu Hause «im Plätzli» im 94. Altersjahr für immer eingeschlafen. In der Erinnerung vieler Meilemer wird er jedoch noch lange weiterleben.

Helen Gucker-Vontobel

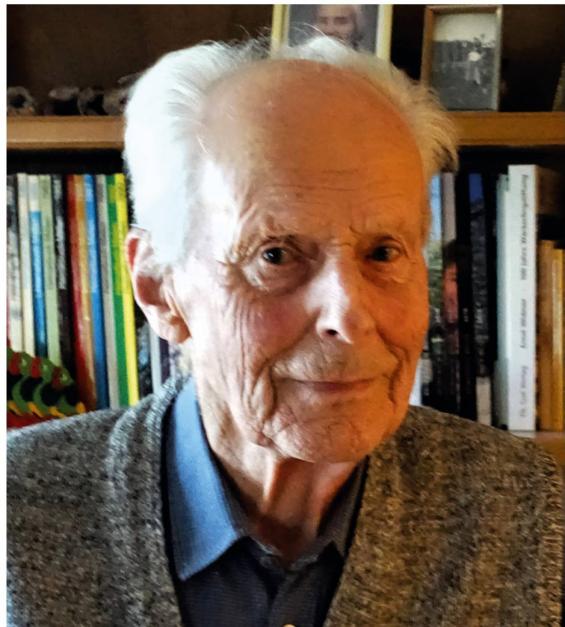
Max Brändli

20.12.1930–1.3.2023

Im hohen Alter von 92 Jahren ist am 1. März 2023 Max Brändli verstorben. Zeitlebens wohnte er in Dollikon in seinem bereits 1790 erbauten Weinbauernhaus. Nach der Grundschule in Obermeilen und Meilen folgte ein Welschlandaufenthalt. Anschliessend absolvierte Max eine Landwirtschaftslehre und besuchte – wie damals üblich – die landwirtschaftliche Fortbildungsschule Strickhof in Zürich. Als aus- und weitergebildeter Obst- und Beerenbauer, unter anderem auch als dipl. Berufsbauwärter, übernahm er dann den bereits von seinem Vater aufgebauten Obstbau-Betrieb. Er war einer der ersten Obstbauern im Kanton Zürich, die sich zum biologischen Anbau bekannten.

Aus der Ehe mit Trudi Egli stammen drei Kinder, sechs Enkel und vier Urenkel. 1970 wurde Max in den Gemeinderat gewählt, und er betreute während acht Jahren das Ressort Land- und Forstwirtschaft. Bereits vorher – seit 1958 – war er Mitglied und Aktuar der Landwirtschaftskommission. Vielfältig war sein Wirken rund um die Meilemer Landwirtschaft, so als Vorstandsmitglied der Landi oder als Verantwortlicher für die Milchkontrolle der Viehzuchtgenossenschaft.

Besonders verdient hat er sich als Leiter der Ackerbaustelle gemacht, eine thematisch breit gefächerte Funktion, die er 40 Jahre mit hohem Sachverstand und



persönlichem Engagement versah. Nach der Übergabe des Betriebes an seinen Sohn half Max, solange die Kräfte reichten, tatkräftig mit. Später waren Haus und Hof und vor allem sein Garten am Dollikerweg sein Wirkungsgebiet. Als seine Frau krank wurde, pflegte Max sie während zehn Jahren zu Hause, bis der Übertritt in ein Pflegeheim notwendig wurde.

Mit dem Hinschied von Max Brändli hat Meilen eine überaus engagierte Persönlichkeit verloren.

Hans Isler

Dr. Toni Fischer**7.4.1946–20.3.2023**

Dr. Toni Fischer ist am 20. März 2023 im Alter von 76 Jahren verstorben. Der Jurist und Anwalt war während 36 Jahren in seinem Anwaltsbüro an der Dorfstrasse in Meilen tätig und wurde im Jahr 1990 in den Gemeinderat gewählt. Diesem blieb er im Amt des Polizei- und Wehrvorstehers für acht Jahre erhalten. Davor diente er der katholischen Kirche als Kirchenpflegepräsident und in der Folge in der RPK der politischen Gemeinde. Zudem war er Präsident der Ortsbuskommission und führte als Sektionspräsident über viele Jahre den Hauseigentümerverband Meilen und Umgebung wie auch dessen Rechtsdienst.

In seiner Amtszeit als Gemeinderat wirkte Toni Fischer stets pragmatisch und sachlich kompetent an vielen bedeutenden Veränderungen mit. So stockte er etwa das Polizeiwesen auf, um den damals zunehmenden Verkehrs- und Sicherheitsproblemen besser begegnen zu können. Im Zusammenhang mit dem Konzept «Feuerwehr 2000» wurden die Zivilschutz- und die Feuerwehrkommission unter seiner Leitung in der Sicherheitskommission zusammengefasst, und in der Ortsbuskommission erwirkte er die Einführung einer neuen Linie nach Obermeilen.

Als einziger Jurist im Gemeinderat wurde Toni Fischer als ausgezeichneter interner Berater geschätzt, und seine beruflichen Erfahrungen als selbstständiger Rechtsanwalt, sein Verhandlungsgeschick sowie



seine geradlinige Haltung, gepaart mit einer stets klaren Sprache, haben ihm weitherum Achtung verschafft. Auch nach seinem Rücktritt aus dem Gemeinderat blieb er der Dorfpolitik verbunden, nicht zuletzt im Rahmen der monatlichen Treffen der Alt-Gemeinderatsmitglieder. Er nahm regelmässig teil, bis seine fortschreitende Krankheit es nicht mehr erlaubte, und war ein engagierter Diskussionspartner. Dr. Toni Fischer hinterlässt seine im Dorfleben ebenfalls sehr aktive Gattin Heidi Fischer-Zumsteg, drei Töchter und acht Enkelkinder.

Dr. Christoph Hiller, Gemeindepräsident

Dr. Hans Haab
23.9.1920–4.6.2023

Am 4. Juni 2023 ist Herr Dr. Hans Haab im hohen Alter von 103 Jahren verstorben. Kurz vor dem Tod hat er seine «Meilemer Geschichten» fertiggestellt – ein Rückblick auf seine Kinderjahre, welche er im Landgut Horn an der Grenze zwischen Meilen und Feldmeilen verbrachte. Insgesamt fast neunzig kleine Episoden aus der Zeitperiode 1927 bis 1932, zusammengefasst unter dem Titel «Meine früheste Kindheit». Neben seinem Beruf als selbstständiger Rechtsanwalt war Dr. Hans Haab auch literarisch tätig. Er verfasste mehrere Lyrikwerke, eines davon im Stil der japanischen Haikus. Im Heimatbuch 2014 sind Auszüge aus seinem Werk «Fenster zum See» publiziert worden.

Weil das Heimatbuch 2023 seinen Schwerpunkt dem Verkehr widmet, liegt es nahe, aus der Fülle seiner Geschichten eine auszulesen, welche den Grund für einen Stau auf dem Zürcher Paradeplatz beschreibt. Geschehen nicht heute, sondern vor rund hundert Jahren ...

Hans Isler



Mit dem Ford auf dem Paradeplatz

Etwa 20 Jahre nach der Jahrhundertwende brach das Zeitalter des Automobils an. Ford soll pro Tag etwa 1000 Autos hergestellt haben. Auf alle Fälle zeigte uns Vater ein Foto, in welchem er in einem alten Ford sass, bei dem noch die Ersatzräder auf der Seite des Wagens sichtbar hingen. Vater sass am Steuer. Gerne erzählte er uns von seiner Fahrprüfung, die es damals schon gab. Mitten auf dem Paradeplatz in Zürich sei der Motor abgestorben, und das Auto habe die Strassen blockiert. Dann sei Vater mit einer Kurbel aus dem Auto gesprungen, habe sie auf der Vorderseite eingesteckt und gedreht, und zwar so lange, bis der Motor wieder ansprang. Dann habe er wieder das Auto bestiegen, und er habe weiterfahren können. Die Originalurkunde der Fahrprüfung haben wir dem Ortsmuseum Meilen geschenkt. In dieser Zeit waren Autos sehr selten. Soviel ich weiss, hatten bloss vier Familien in Meilen Autos, nämlich die beiden Ärzte Frey und Aeberly, Bildhauer Bolleter und mein Vater, vielleicht waren es noch andere.

Sabine Payer-Schott

2.5.1943–28.6.2023

Im Juni dieses Jahres verstarb Sabine Payer-Schott und hinterliess in ihrer Familie, aber auch in Meilen eine Lücke. Meilen war ihre Heimat, und hier verbrachte sie mit einigen kürzeren Unterbrüchen ihr ganzes Leben.

Sabines Grossvater Holzscheiter hatte an der Rosengartenstrasse eine Lederwarenfabrik gegründet. Es war ein Familienunternehmen. Hauptsächlich wurden Koffer, Schulthecken und Taschen in höchster Qualität hergestellt. Sabines Vater Schott leitet das Geschäft in zweiter Generation und war auch verantwortlich für den Entwurf der weitherum bekannten Lederwaren. Von diesen beiden und auch von ihrer Mutter, einer gelernten Buchbinderin, hat Sabine ihre Fähigkeit zur Kreativität und zur Pflege schöner Dinge mitbekommen.

Nachdem Sabine ihr Handelsdiplom erworben hatte, begann sie beim Auktionshaus Koller in Zürich zu arbeiten. Dort lernte sie auch ihren Mann Fritz Payer kennen. Geheiratet wurde 1969 in der Kirche in Meilen. Für kurze Zeit lebte das Paar in Küsnacht, bevor es ins elterliche Haus in Meilen umzog. Etwa zur selben Zeit machte Fritz sich selbstständig. Sein Spezialgebiet war der Handel mit altem Silber. Auch in diesem Kunsthandwerk hatte sich Sabine viel Wissen angeeignet. Soweit es ihr Leben als Mutter von drei Söhnen erlaubte, half sie im Geschäft aus und begleitete Fritz an die wichtigen Messen in Basel, Zürich und Maastricht.



Sabine Payer aus der Zeit als Schulpflegerin.

Da sie sehr gut Bescheid wusste und mit viel Herzblut die Objekte erklären konnte, wurde sie von den Kunden sehr geschätzt.

Die Bande zur Verwandtschaft von Fritz waren eng. Sabine fand dort viel Zusammenhalt und genoss die regelmässigen Zusammenkünfte im dortigen Elternhaus. Überhaupt reiste sie oft und gerne. Von Ausflügen am Mittwochnachmittag mit den Kindern in der Schweiz bis zu exotischen Reisen in Afrika oder nach Indien – sie war stets an den Menschen und Kulturen interessiert.

Als die drei Söhne älter wurden, engagierte sich Sabine vermehrt in Meilen. In der Ludothek im Schellenhaus brachte sie Kindern Spiele jeglicher Art näher. Als Gesprächspartnerin und Haushaltshilfe wiederum unterstützte sie Bewohnerinnen des Altersheims Dollikon. Bei ihr im Haus befand sich auch das Pfadilädeli, wo sich Eltern von Wölfli, Bienli und Pfadis ihre Hemden, Krawatten, Dolche

und Abzeichen besorgen konnten. Aus all diesen Aktivitäten entstand manch gute Bekanntschaft.

Bücher und Bibliotheken waren für Sabine immer eine Herzensangelegenheit. Unermüdlich und engagiert setzte sie sich von 1996 bis 2006 für die Gemeindebibliothek in Meilen ein. Mit Kompetenz, Gespür und Gewissenhaftigkeit betreute sie in all diesen Jahren den Sachbuchbereich, suchte hartnäckig nach passenden Büchern, die einen Themenkreis umfassend abdeckten. Freundlich und zuvorkommend bot sie den Bibliothekskunden einen professionellen Service. Dem Team war sie eine loyale und geschätzte Kollegin, die mit ihrem feinen und trockenen Humor für manchen Lacher sorgte. Legendär waren ihre spitzfindigen und originellen Ideen zur Bewältigung des Bibliotheksalltags. Literatur, Bildung, Vermittlung von Wissen und Neugier zählten für sie zeitlebens zu den wichtigen Dingen.

In die Schulpflege Meilen wurde Sabine 1988 als Parteilose gewählt. Irgendwie war die Losgelöstheit von der Parteipolitik eines ihrer Charakterzeichen. Sechs Jahre lange setzte sie sich für die Aufgaben dieser Behörde ein. Sie war Mitglied der Kommission für Schülerbelange. Mit viel Einfühlungsvermögen nahm sie sich der Probleme der Schüler und Schülerinnen sowie der Lehrerschaft an und strebte unnachgiebig nach der richtigen Lösung. Wie selten jemand konnte sie zuhören. Dies war sicher ein Grund, weshalb sie von der Lehrerschaft und den Eltern sehr geschätzt wurde. Sabine war mitbeteiligt

an der Gründung des ersten gemeindeeigenen Kinderhorts. Solche Aufgaben entsprachen ihren Neigungen. Bekannt war sie für das Ausräumen von letzten Fragen und Zweifeln. Ihre präzisen und auf den Punkt gebrachten Fragen regten stets zum Weiterdenken an. Sabine war den Schulpflegern nicht nur eine gute Kollegin, sondern wurde auch eine gute Freundin.

Ich selbst kannte Sabine seit unserer gemeinsamen Zeit als ältere Teenager im damaligen Hochalpinen Töchterinternat in Ftan im Unterengadin. Wir schlossen dort zur gleichen Zeit ab, Sabine mit dem Handelsdiplom, ich mit der Matura. Später trafen wir uns in Meilen wieder, beide als Mütter von je drei Kindern, aber nicht zuletzt dank unserer Liebe zur Literatur. Jahrzehntelang waren wir Mitglied einer kleinen, sich regelmäßig treffenden Lesegruppe. So haben wir viele Bücher gemeinsam gelesen, diskutiert und uns über Neuerscheinungen informiert. Zusätzlich verband uns, dass Sabine und ich zur gleichen Zeit in der Meilemer Schulpflege tätig waren.

Nach dem Tod von Fritz im Jahr 2016 trauerte Sabine sehr. Die Familie, vor allem auch die drei Enkelkinder, ihr geliebter Garten und der Zürichsee halfen ihr immer wieder, Mut zu fassen. Kurz vor ihrem 80. Geburtstag wurde bei ihr eine unheilbare Krankheit diagnostiziert, der sie sich tapfer und mutig stellte.

Sabine fehlt nicht nur ihrer Familie und mir, sondern auch unserem Meilen.

Stefanie Lüthy